

---

## Protokoll der Delegiertenversammlung

von Donnerstag, 4. Juli 2013, 20.00 – 21.30 Uhr  
im Restaurant Post in Adlikon

**Anwesend:** 39 Gemeindedelegierte und 6 Vorstandsmitglieder  
Vertreter der Planungsbüros:  
- Felix Bachmann (Bachmann Stegemann Partner)  
- Christoph Haller (PLANAR AG für Raumentwicklung)  
- Martin Schwarze (PLANAR AG für Raumentwicklung)

**Gäste:** Barbara Schultz, ARE  
Hans Leibacher, Präsident RPK Dorf (ZPW)  
Gody Sigg, Gemeindepräsident Adlikon  
Dr. Jürg Suter, Chef AWEL  
Stephan Dové, Präsident RVK  
Konrad Langhart, Kantonsrat  
Martin Zuber, Kantonsrat

**Entschuldigt:** Martin Farner (Präsident GPV), Kurt Schüpbach (Präsident ProWeinland), Werner Künzle (Vorstand), Bernhard Billing (Trüllikon), Marc Edelmann (Thalheim), Silvia Haupt (Rheinau), Roger Keller (Kleinandelfingen), Manfred Löffler (Trüllikon), Walter Meier (Uhwiesen), Marcel Meisterhans (Humlikon), Matthias Stutz (Marthalen), Alfred Werner (Flaach)

### Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 5. Juli 2012
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Rechnung 2012: Genehmigung
4. Voranschlag 2014: Genehmigung
5. Revision des Regionalen Richtplanes: Stand und Ausblick
6. Umsetzung Kulturlandinitiative: Stand und Ausblick
7. Anfragen nach Ziffer 2.3.8 der Verbandsordnung
8. Verschiedenes

---

Der Präsident der ZPW, Hugo Bretscher, begrüsst die Delegierten und die Gäste zur diesjährigen Delegiertenversammlung. Er erwähnt speziell die anwesenden zwei Kantonsräte sowie den Referenten, Dr. Jürg Suter, Chef des AWEL.

Danach übergibt er dem Gemeindepräsidenten der Gastgemeinde das Wort. Dieser stellt die Gemeinde Adlikon näher vor.

Gody Sigg freut sich sehr, dass die diesjährige Delegiertenversammlung in Adlikon stattfindet. Der Versammlungsort im Restaurant Post ist gleichzeitig der Gemeindesaal und nebst dem Restaurant befindet sich auch die Gemeindekanzlei in der gleichen Liegenschaft. Dieser Ort ist Treffpunkt und

Zentrum der Gemeinde. Mit weniger als 600 Einheimischen ist das „Pöstli“ auch auf auswärtige Gäste angewiesen. Darum empfiehlt der Gemeindepräsident von Adlikon den anwesenden Delegierten, auch bei anderer Gelegenheit wiederzukommen.

Die Gemeinde Adlikon grenzt an den Bezirk Winterthur, liegt jedoch mitten im Zürcher Weinland und besteht aus den drei Dörfern Niederwil, Dätwil an der Thur sowie Adlikon. Die Gemeinde ist zwar nur mittelmässig an den öffentlichen Verkehr angebunden, dafür liegt ein Vollanschluss ans Nationalstrassennetz auf ihrem Boden. Dadurch ist man innerhalb von 20 Minuten in Zürich oder auf dem Flughafen. Adlikon ist klein; deshalb steht die Gemeinde in enger Partnerschaft mit den Nachbarn. Sei es beim Wasser, Abwasser, dem Forst, beim Kehrrecht oder der Feuerwehr, ebenso wie bei der Fürsorge und beim Altersheim. Überall wird gemeinsam als Mitglied der entsprechenden Zweckverbände entschieden. Als Steuerparadies kann man die Gemeinde nicht bezeichnen. Die politische Gemeinde bezieht 60 %, die Oberstufenschule Andelfingen 23 % und die Primarschule Adlikon 35 %. Dies ergibt zusammen einen Gesamtsteuerfuss von 118 %.

Gody Sigg berichtet weiter, dass die drei Dörfer jeweils ihre eigenen „Möödelis“ haben. So sind die Niederwiler bisweilen klar nach Dägerlen orientiert, die Dätwiler sind am liebsten unter sich und den Adlikern wird von den zwei anderen etwas Arroganz vorgeworfen. Die drei Dorfvereine tragen aber zum Zusammenhalt bei und auch der Gemeinderat versucht, mit verschiedenen Massnahmen das Einvernehmen unter den Bürgern zu fördern.

Die Fläche der Gemeinde beträgt 671 Hektaren. Ein Viertel ist von Wald bedeckt, zwei Drittel dienen der Landwirtschaft und ein Zehntel ist durch Siedlung und Verkehr genutzt. Die Bevölkerung hat bis Anfang des neuen Jahrtausends stetig zugenommen, seither stagniert sie oder ist sogar rückläufig. Mit der Erstellung von neuem Wohnraum im Baugebiet Lodiker sowie neuen Wohneinheiten in Niederwil wird sie aber um geschätzte 100 Personen zunehmen und eventuell in drei bis vier Jahren die 700er Grenze erreichen. Die Baulandreserven sind nun allerdings nahezu erschöpft oder blockiert, da die Eigentümer nicht überbauen wollen. Mit rund 30 Betrieben ist die Landwirtschaft in Adlikon weiterhin der grösste Wirtschaftszweig, auch wenn die relevanten Steuererträge eher von einigen guten Steuerzahlern aus der Privatwirtschaft kommen.

Gody Sigg schliesst seine Gemeindevorstellung nach einem kurzen Exkurs in die Geschichte von Adlikon mit einigen Stimmungsbildern der schönen Landschaft. Danach wünscht er den Anwesenden eine interessante Delegiertenversammlung und allen einen guten Konsens untereinander, um die bescheidenen Entwicklungsmöglichkeiten im Weinland mit einer geeinten Stimme im Kanton vertreten zu können. Er weist noch auf den anschliessenden Apéro hin und hofft, dass daran möglichst viele der Anwesenden teilnehmen werden.

Hugo Bretscher bedankt sich im Namen des Vorstandes für das Gastrecht und eröffnet die Versammlung.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Versammlung ordnungsgemäss und rechtzeitig einberufen worden ist. Die Akten sind während der vorgeschriebenen Frist in der Gemeindeverwaltung Dorf zur Einsichtnahme aufgelegt.

Als Stimmzähler werden gewählt:

- Erich Wipf
- Ilona Diriwächter
- Kurt Erb

Es sind insgesamt 39 Gemeindedelegierte (von 59) anwesend.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

-----

## **1. Protokollgenehmigung**

Z1.2.3

Das Protokoll der DV vom 5. Juli 2012 wird ohne Bemerkungen genehmigt.

## 2. Tätigkeitsbericht

P2.3.2

Für die Statistik hält Hugo Bretscher als erstes fest, dass der Vorstand während der Berichtsperiode sechsmal getagt hat, wobei eine seiner Sitzungen eine samstägliche Kurzklausur zur Vorbereitung der Revision des Regionalen Richtplans war.

Geschäfte im Umfeld der Richtplanung

(zum konkreten Stand und dem weiteren Vorgehen bei der Revision des Regionalen Richtplans ist auf Traktandum 5 zu verweisen)

Verdichtung:

Das Schlagwort im Zusammenhang mit der Siedlungsplanung ist „Verdichtung“. An dieser Diskussion hat sich der Vorstand selbstverständlich beteiligt, so auch im Rahmen des entsprechenden Hearings des Kantons. Bezogen auf das Weinland vertritt der Vorstand die Meinung, dass in den Kernzonen namentlich durch Umnutzungen einiges möglich ist, die bauliche Qualität ist dabei zentral. Einige Kapazität für Verdichtungen gibt es in den Wohnzonen, wo das freistehende Einfamilienhaus nicht mehr im Vordergrund stehen kann. Dieser Philosophie hat der Vorstand bei seinen Stellungnahmen zu kommunalen Richt- und Nutzungsplanrevisionen nachgelebt.

Arbeitsplatzgebiete:

Ein wichtiges Element beim RegioROK sind die sog. Arbeitsschwerpunkte, also Arbeitsplatzgebiete mit regionaler Bedeutung. Bei zwei dieser Gebiete, nämlich denjenigen in Flurlingen (Arova-Areal) und Henggart haben sich in der Berichtsperiode neue Entwicklungen ergeben:

- Arova-Areal: Da gab es Bestrebungen, das Gebiet für Wohnnutzungen zu öffnen. Der Vorstand hat zwar Verständnis für die schwierige Entwicklungssituation, aber angesichts des Missverhältnisses von Wohnraum und Arbeitsplätzen im Bezirk Andelfingen, hat er sich entsprechend dem RegioROK und vor dem Hintergrund der Unsicherheiten bei den neu vorgesehenen Gebieten für die integrale Erhaltung dieses bestehenden Arbeitsplatzgebiets ausgesprochen.

- Henggart: Da ist bekanntlich derzeit ein wichtiger Landbesitzer nicht mehr verkaufswillig. In Henggart geht es aber um ein Projekt mit einer Zeitperspektive von 20 und mehr Jahren. Der Vorstand ist deshalb gemeinsam mit dem Gemeinderat Henggart zum Schluss gekommen, dass auf die Aufnahme ins Siedlungsgebiet nicht verzichtet werden soll, zumal es klare Signale gibt, dass bei einem Verzicht kein Ersatz im Bezirk Andelfingen geschaffen wird.

Umsetzung der Kulturlandinitiative:

Überlagert wird die kantonale Richtplanrevision von den Diskussionen über die Umsetzung der Kulturlandinitiative. Zur Umsetzungsvorlage des Regierungsrats hat der Vorstand gemeinsam mit dem Vorstand GPV eine Stellungnahme ausgearbeitet. Darin wurde namentlich verlangt, die gesetzlichen Anpassungen, ggf. in reduziertem Umfang, rasch vorzunehmen und so die Rahmenbedingungen für die Richtplanung zu klären. Möglicherweise kommt das jetzt ganz anders (dazu ist auf Traktandum 6 zu verweisen).

Revitalisierungsplanung für Fliessgewässer:

Die Revitalisierungsplanung in Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes ist ein Jahrhundertprojekt, so geht es im Kanton Zürich um 400 km in den nächsten 80 Jahren bzw. um 100 km in den nächsten 20 Jahren. Also sicher ein Thema, für das es sich lohnt, sich aus erster Hand zu informieren. Der Chef AWEL wird dazu im Anschluss an die Versammlung sprechen. Der ZPW-Vorstand ist in der Begleitgruppe vertreten und musste sich soeben zur Priorisierung von Gewässerabschnitten in der Region vernehmen lassen, wozu er mit den betroffenen Gemeinden Rücksprache genommen hat. An den meisten offenen Fliessgewässern müssen die Gewässerräume infolge der neuen Gesetzgebung überprüft und neu festgelegt werden, was insbesondere bei Bächen in den wertvollen Ackerbaugebieten eine Herausforderung darstellt, speziell auch mit Blick auf Kompensationsflächen. Was das Öffnen von eingedolten Gewässern im Kulturland anbetrifft, besteht aus regionaler Sicht keine Priorität.

Weitere Geschäfte

Verkehrerschliessung Thurauen:

Neben den weiterlaufenden Arbeiten für die Erschliessung durch den Privatverkehr (Stichwort Parkplätze) rückte in jüngster Zeit die mögliche Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr in den Vordergrund. So hat der Vorstand einen Vorschlag für eine neue Buslinie ausgearbeitet, der von der Regionalen Verkehrskonferenz bekanntlich breit unterstützt wurde. Der ZVV wird sich nun damit befassen und Antrag an den Verkehrsrat stellen müssen. Dieser wurde von den vereinten Weinländer Organisationen GPV, ZPW, RVK und ProWeiland auch direkt angegangen, wobei der Briefverfasser und ZPW-Vizepräsident für das neue Gremium den Begriff „Präsidenten-Konferenz Bezirk Andelfingen“ geprägt hat. Die Antwort des zuständigen Volkswirtschaftsdirektors war einigermassen ermutigend.

Flugregime Flughafen Zürich:

Scharf im Auge behalten hat und wird der Vorstand auch das, was als „gekröpfter Nordanflug Variante Ost“ plötzlich ins Gespräch gekommen ist. Bisher war zur Entlastung des Ostens (Tösstal usw.) zwar auch schon vom gekröpften Nordanflug die Rede, aber aus Westen. Die östliche Variante würde das südliche Weinland stark betreffen, geht es doch um Anflüge zwischen 6 und 6.30 Uhr werktags und zwischen 6 und 9 Uhr am Wochenende.

Es werden keine Ergänzungen gewünscht oder Fragen zum Tätigkeitsbericht gestellt. Der Bericht gilt somit als genehmigt.

-----

### 3. Rechnung 2012:

F1.2.6

Die Rechnung 2012 präsentiert sich wie folgt:

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2012		Voranschlag 2012	
		Aufwand Fr.	Ertrag Fr.	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
790.3000	Entschädigung Vorstand	17'840.00		20'500.00	
790.3010	Entschädigung Sekretariat	5'560.00		6'000.00	
790.3030	Sozialleistungen (AHV/ALV)	1'216.95		0.00	
790.3100	Drucksachen, Publikationen	1'620.60		2'000.00	
790.3101	Büromaterial	233.45		500.00	
790.3160	Benützungskosten und Mieten	249.10		300.00	
790.3170	Spesen, Repräsentationen	3'072.60		2'000.00	
790.3180	Planungskosten	157'884.80		117'000.00	
790.3181	Dienstleistungen Dritter	1'931.85		1'000.00	
790.3182	Gebühren	300.00		300.00	
940.3180	Bankspesen	48.00		100.00	
940.3200	Zinsen auf Verpflichtungen	43.05		100.00	
940.4200	Guthabenzinsen		79.35		100.00
<b>Total</b>		<b>190'000.40</b>	<b>79.35</b>	<b>149'800.00</b>	<b>100.00</b>
997.4620	Anteil der Verbandsgemeinden		189'921.05		149'700.00
		<b>190'000.40</b>	<b>190'000.40</b>	<b>149'800.00</b>	<b>149'800.00</b>

Martin Schwager, welcher den krankheitshalber abwesenden Werner Künzle vertritt, verweist auf die wesentlichen Abweichungen zum Voranschlag.

So war unter Anderem die Entschädigung für den Vorstand günstiger als budgetiert, neu kamen jedoch die Ausgaben für die Sozialleistungen (AHV/ALV) hinzu. Auch bei den Repräsentationen wurden höhere Kosten generiert (Info-Veranstaltungen). Der Aufwandposten, welcher wesentlich

höher ausfiel als budgetiert, waren die Planungskosten (viele Stellungnahmen, Mehraufwand wegen Verzögerungen Revision Kant. Richtplan, grosses Engagement betreffend Regionalem Richtplan und Thurauenprojekt).

Die Diskussion wird nicht benützt.

Es wird darauf verzichtet, den Abschied respektive den Kurzbericht der finanztechnischen Prüfungsstelle Vontobel vorzulesen. Diese empfiehlt, der Rechnung 2012 zuzustimmen.

Danach übergibt Hugo Bretscher dem RPK-Präsidenten der Sitzgemeinde, Hans Leibacher, das Wort. Dieser erklärt, dass auch die finanzpolitische Prüfung der Jahresrechnung 2012 zu keinen Bemerkungen Anlass gibt und empfiehlt ebenfalls, der Rechnung zuzustimmen.

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

**beschliesst einstimmig:**

Die Rechnung 2012 der Zürcher Planungsgruppe Weinland wird gemäss Antrag genehmigt. Die Rechnung schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 190'000.40 und einem Ertrag von Fr. 79.35 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 189'921.05. Dieser wird gemäss Kostenteiler auf die Verbandsgemeinden aufgeteilt.

-----

**4. Voranschlag 2014**

F1.2.6

Die Gesamtausgaben gemäss Voranschlag 2014 bewegen sich etwa im ähnlichen Rahmen wie die Rechnung 2012.

Im Planungsbereich ist folgende Aufteilung vorgesehen:

3180.01 Regionalplanung allgemein	49'000.00	
3180.02 Agglomerationspolitik Schaffhausen	100.00	
3180.03 Erholungskonzept Thur und Thurufer	12'000.00	
3180.04 Fluglärm	1'000.00	
3180.09 Revision Kant./Reg. Richtplan	84'000.00	
3180.10 Regionaler Richtplan Energie	500.00	
3180.11 Tiefenlager	2'000.00	
3180.12 Parkplatz Asperhof	4'000.00	<b>152'600.00</b>

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung, folgenden Voranschlag für das Rechnungsjahr 2014 zu genehmigen:

Konto Nr.	Bezeichnung	Ausgaben	Einnahmen
790.3000	Entschädigungen, Tag- und Sitzungsgelder	20'000.00	
790.3010	Entschädigung Sekretariat	6'000.00	
790.3030	Sozialleistungen (AHV/ALV)	1'500.00	
790.3100	Drucksachen, Publikationen	2'000.00	
790.3101	Büromaterial	500.00	
790.3160	Benützungskosten und Mieten	300.00	
790.3170	Repräsentationskosten	4'000.00	
790.3180	Planungskosten	152'600.00	
790.3181	Dienstleistungen Dritter (Revision JR)	2'000.00	
790.3182	Gebühren	300.00	
940.3180	Bankspesen, Bankgebühren	100.00	
940.3200	Zinsen auf laufenden Verpflichtungen	100.00	
940.4200	Bankzinsen		100.00
997.4620	Kostenanteile der Verbandsgemeinden		189'300.00
	<b>Total</b>	<b>189'400.00</b>	<b>189'400.00</b>

Die Diskussion wird nicht benutzt.

Die RPK empfiehlt, dem Voranschlag 2014 zuzustimmen.

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

**beschliesst einstimmig:**

Der Voranschlag 2014 mit einem Aufwand von Fr. 189'400.00 und einem Ertrag von Fr. 100.00, sowie einem Aufwandüberschuss von Fr. 189'300.00 zu Lasten der Verbandsgemeinden wird genehmigt.

Hugo Bretscher hält fest, dass unsere Kosten relativ hoch sind pro Einwohner, haben wir doch dieselben Planungsaufwendungen wie beispielsweise die Region Winterthur.

-----

## **5. Revision des Regionalen Richtplans: Stand und Ausblick**

P2.3.2

Regionalplaner Christoph Haller vom Planungsbüro Planar AG, Zürich, informiert die Delegierten über den Stand der Arbeiten und über das weitere Vorgehen.

Behandelte Themen im Bereich Siedlung:

- Weiler
- Schutzwürdiges Ortsbild
- Dichtestufen
- Nutzungsvorgaben
- Siedlungsbegrenzungslinien

Im Bereich Landschaft:

- Landwirtschaft
- Wald
- Erholung
- Aussichtspunkte
- Naturschutz
- Landschaftsschutz-, Freihalte- und Landschaftsförderungsgebiete
- Vernetzungskorridore
- Gewässeraufwertungen
- Rückhaltebecken
- Materialgewinnungsgebiete
- Deponien

Im Bereich Verkehr:

[Da besteht ein Rückstand beim Kanton; die nötigen Planlieferungen sind teilweise noch nicht erfolgt.]

- Aufwertung Strassenraum / Ortsdurchfahrten (in Arbeit)
- Hindernisfreie Wanderwege
- Mountainbikeroute
- Radwege (pendent bei VD)
- Parkierung (weitgehend erledigt)
- Reitwege
- Öffentlicher Verkehr, Fusswege, Strassen, Schifffahrt (einzelne Anpassungen, Aktualisierung)

Im Bereich Ver-/Entsorgung und ÖBA

- Ver- und Entsorgung (Aktualisierung)
- Analyse Wärmebedarf und Energiepotenziale
- Öffentliche Bauten und Anlagen

An den Gemeindegesprächen vom September 2013 sollen regionale und kommunale Planungen aufeinander abgestimmt werden. Mitte Juli 2013 erfolgt der Versand der Planunterlagen an die Gemeinden. Die Gemeinden sind gebeten, bis Ende August 2013 dazu Stellung zu nehmen. Anfang September erfolgen dann die Einladungen an die Gemeinden mit Zeitangaben. Es werden nicht zwingend alle Gemeinden aufgeboten.

Folgende Schwerpunkte werden an den Gemeindegesprächen behandelt:

#### Siedlung

- Dichtestufen (Beispiel Ossingen)
- Nutzungsvorgaben (Beispiel Feuerthalen)

#### Landschaft

- Erholungsgebiete (Beispiel Flaach)
- Regionale Vernetzungskorridore anpassen (Beispiel Buch am Irchel)
- Gewässerrevitalisierung

#### Verkehr

- Aufwertung Strassenraum / Ortsdurchfahrten (Beispiel Feuerthalen)
- Einzelne Anpassungen bzw. Änderungen in diversen Bereichen

#### Ver-/Entsorgung, ÖBA

- Analyse Wärmebedarf und Energiepotenziale (Beispiel gemeindespezifische Studie Andelfingen / Kleinandelfingen)
- Öffentliche Bauten und Anlagen (Beispiel Andelfingen / Kleinandelfingen)

Zum Schluss verweist Christoph Haller noch auf den längerfristigen Zeitplan:

- Frühling 2014: Verabschiedung Entwurf durch Vorstand ZPW
- Sommer 2014: Vernehmlassung und kantonale Vorprüfung
- Herbst 2014: Überarbeitung
- Winter 2014: öffentliche Auflage
- 2015: Überarbeitung und Beschluss Delegiertenversammlung

Ein Delegierter ergreift das Wort und sagt, dass er sich nichts vorstellen kann unter der Aufwertung des Strassenraums. Felix Bachmann erläutert, dass bezüglich Strassenraumgestaltung z.B. in Dachsen viel Positives gemacht wurde. Es gebe auch Zwischenlösungen, koordiniert mit der Verbesserung des Ortsbilds (z.B. Oberstammheim). Es sei aber nicht beabsichtigt, den Verkehr mit Schikanen abzuwerten. Ziel sei eine Optimierung des Strassenraums.

Ob der vorgesehene Zeitplan betreffend Gemeindegespräche nicht etwas knapp bemessen sei, wird Christoph Haller gefragt. Der Zeitaufwand für die Beantwortung der Fragebogen bzw. für das Studium der gemeindespezifischen Pläne sei nicht allzu gross. Eine Person könne das in gut einer Stunde machen. Er empfiehlt jedoch, diese Arbeiten im Gemeinderatsgremium zu erledigen.

-----

## **6. Umsetzung Kulturlandinitiative. Stand und Ausblick**

P2.3.2

Barbara Schultz, Amt für Raumentwicklung, Zürich, informiert über den Stand der Umsetzung der Kulturlandinitiative. Diese wurde am 17. Juni 2012 mit einem Ja-Anteil von 54,53 % angenommen.

Formelle Seite:

- Gegenstand der Umsetzungsvorlage ist das Planungs- und Baurecht
- Die Spezialgesetzgebung wird nicht angepasst
- Vereinbarkeit mit Bundesrecht

- Ergänzung der Bestimmungen im PBG sowie der Festlegungen des kantonalen Richtplans
- Keine Lösungsansätze mit hoher Komplexität oder fehlenden bundesrechtlichen Vorgaben

Materielle Seite:

- Eine umfassende raumplanerische Abwägung zwischen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Interessen muss möglich bleiben
- Entwicklungsdynamik im Kanton Zürich so steuern, dass Standortattraktivität für Bevölkerung und Wirtschaft erhalten bleibt
- In Ausnahmefällen auch neue Bauzonen schaffen
- Richtplanvorlage 4882 ist weiterhin zweckmässig, ausgewogen und zukunftsgerichtet
- Planungs- und Rechtssicherheit wiederherstellen, Flexibilität erhalten

Barbara Schultz betont, dass die Umsetzungsvorlage ein „Gesamtpaket“ ist und zwar von Landwirtschaftsgebiet (schützen und erhalten), von Siedlungsrand (stärken) und von Siedlung (entwickeln und differenzieren). Bezüglich dieser Punkte verweist sie auf die gesetzlichen Grundlagen (Kompensationsgrundsatz, Abstand Bauzonengrenze, Durchstossung, Verzicht auf Bauentwicklungsgebiet).

Insgesamt sind beim Kanton innerhalb der Vernehmlassungsfrist 170 Stellungnahmen eingetroffen. Die Auswertung dieser Stellungnahmen und Ausarbeitung der Umsetzungsvorlage erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Landschaft und Natur und dem Amt für Raumentwicklung. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Vorschlag der Baudirektion für die Umsetzung der Kulturlandinitiative auf vielfältige Kritik stösst. Die einen lehnen die geplante Umsetzung rundweg ab, für andere unterläuft der Entwurf den Auftrag des Volkes. Auch Regionen und Gemeinden sowie Umweltverbände übten Kritik.

Barbara Schultz zeigt auf, was bereits mit dem kantonalen Richtplan erreicht wird:

- Raumordnungskonzept setzt Schwerpunkte
- Siedlungsgebiet wird abschliessend festgelegt (Grösse, Verteilung)
- Kein Bauentwicklungsgebiet, Flächen werden zu zwei Dritteln Landwirtschaftsgebiet
- Siedlungsgebiet wird um rund 130 ha verkleinert.
- Aufträge an Regionen/Gemeinden zur Siedlungsentwicklung nach innen und Siedlungserneuerung
- Sicherung der Produktionsgrundlagen als vorrangiges Ziel
- Umfang an Fruchtfolgeflächen um rund 200 ha erhöht
- Einhaltung des vom Bund vorgegebenen Mindestumfangs von 44 400 ha
- Werden Fruchtfolgeflächen in Anspruch genommen, ist Ersatz zu leisten

Der Beschluss des Regierungsrates vom 19. Juni 2013 hält deshalb Folgendes fest:

*„Die Forderungen der Kulturlandinitiative können mit dem kantonalen Richtplan erfüllt werden. Auf die Umsetzungsvorlage ist deshalb zu verzichten.“*

Die nächsten Schritte im Überblick:

- Überweisung der Umsetzungsvorlage durch Regierungsrat an Kantonsrat (erfolgt)
- Beschluss über Umsetzungsvorlage durch Kantonsrat (bis Juni 2014)
- Die Weisungen der Baudirektion zur Kulturlandinitiative sind bis Juni 2014 weiterhin gültig
- Nach Beschluss: Referendum? / Neue Initiative?

„Man darf gespannt sein, wie es mit diesem Thema weitergehen wird“. Mit diesen Worten schliesst Barbara Schultz ihre Information betreffend Stand Umsetzung Kulturlandinitiative.

-----

## 7. Anfragen nach Ziffer 2.3.8

Anfragen nach Ziffer 2.3.8 sind keine eingegangen.



-----

## 8. Verschiedenes

Die nächste Delegiertenversammlung findet am Mittwoch, 2. Juli 2014, statt. Der Ort steht noch nicht fest.

Hugo Bretscher verdankt der Gemeinde Adlikon den nachfolgenden Apéro und schliesst die diesjährige Delegiertenversammlung um 21.30Uhr.

-----

Im Anschluss an die offizielle Versammlung referiert Dr. Jürg Suter, Chef AWEL, zur Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes.

Dorf, 10. Juli 2013

für richtiges Protokoll:  
Ursula Müller, Sekretärin

Verteiler (mit Einladung für DV 2014)

- Delegierte ZPW
- Verbandsgemeinden
- Nachbarregionen